

Editorial

Im September fand in Berlin die *Ffff-Konferenz 2018* statt. *Brave new World – Gestaltungsfreiheiten und Machtmuster soziotechnischer Systeme* war das Leitmotiv der Konferenz, für die wir eine Reihe hochkarätiger Referentinnen und Referenten für Vorträge und Workshops gewinnen konnten – so viele, dass ein Heft dafür nicht ausreicht und wir einen zweiten Teil in der folgenden Ausgabe 2/2019 planen.

Ein ausführliches Schwerpunkteditorial führt in die Beiträge dieser Ausgabe ein:

Viele Produkte, Entwicklungen und Einsatzfelder der Informatik scheinen sich unausweichlich und technisch notwendig so entwickelt zu haben, wie wir sie heute kennen. ... [Doch] es gibt immer verschiedene Wege, ein Problem anzugehen und entsprechend Ressourcen für dessen Lösung aufzuwenden. Oftmals liegen den tatsächlichen Entwicklungen gerade keine primär technischen Überlegungen zu Grunde, sondern ökonomische oder politische Motive. ... Wir wollen auch aktiv an aktuellen und zukünftigen tiefgreifenden Veränderungen mitwirken, denn die Informatik ist immer auch Gestaltungsdisziplin – weit über die reine Technik hinaus. Wir wollen Sichtweisen und konkrete Wege erarbeiten, auf welche Weise nicht-technische Werte wie demokratische Teilhabe, Freiheit und Selbstbestimmung, Pluralismus von Lebensentwürfen und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen genauso in technischen Systemen und den politischen Entscheidungen darüber Eingang finden, wie die Verhinderung verdeckter Machtzentren, die Bekämpfung von Diskriminierung und struktureller Benachteiligung, Privatisierung staatlicher Kernaufgaben. ... Wir müssen die Freiheitsgrade der Technik ausnutzen, aber vor allem müssen wir den politischen Willen dafür aufbringen. Wir wollen tatsächlich mutig sein und mit den Vorträgen dieser Konferenz dazu beitragen, eine neue, bessere Welt für alle Menschen zu erdenken um sie dann zu bauen.

In diesem Jahr begehen wir ein Jubiläum: *70 Jahre Grundgesetz*. Doch *Dagmar Boedicker* zieht dazu eine ernüchternde Bilanz: Nach dem *Großartigen Versprechen 1949*, so stellt sie fest,

„... haben [wir] Anlass, an der Verwirklichung nahezu aller Konzepte der vier Verfassungsmütter und 61 Verfassungsväter zu zweifeln: Der Gesetzgeber versäumt es seit Gründungszeiten des Internet, uns vor Datenkraken zu schützen, seien es Geheimdienste, IT-Monopolisten oder andere. Ganz im Gegenteil bedient er sich der allgegenwärtigen Technik, um die in zahllosen Gesetzen erlaubte heimliche Überwachung durchzuführen und zerstört unsere Erwartungen an eine weder dem Staat noch anderen zugängliche Privatsphäre.“

Mit dem Bundesverfassungsgericht fordert sie eine Überwachungsgesamtrechnung, die die Erforderlichkeit von neuen Befugnissen nachweist. In einem zweiten Beitrag, *Leerstelle in der legislativen Praxis*, bekräftigt und konkretisiert sie diese Forderung.

Fridays for Future ist die Bewegung von Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten, die uns und die Politik auffordert, Klimaschutz endlich ernst zu nehmen und ihre Zukunft nicht länger zu gefährden. Doch selbst eine Forderung, die selbstverständlich scheint – Einhaltung des Pariser Übereinkommens für den Klimaschutz – ruft erheblichen Widerstand bei den Profiteuren klimaschädlichen Wirtschaftens hervor – von den Klimaleugnern gar nicht erst zu reden. Doch *Fridays for Future* kann sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse – beispielsweise des IPCC – berufen, die von seriösen WissenschaftlerInnen nicht mehr bestritten werden. Rund 27.000 Unterschriften sammelten die *Scientists for Future*, die die Forderungen nachdrücklich unterstützen.

Die Verbindung zwischen Umwelt und Digitalisierung thematisierte die Konferenz *Bits & Bäume*, bei der im November *Ökos* und *Techies* in Berlin zusammenkamen, um gemeinsame Positionen zu erarbeiten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Die Forderungen, die auf der Konferenz erhoben wurden, drucken wir ebenfalls in dieser Ausgabe.

Das zweite große Thema, das in den letzten Wochen vor allem junge Menschen auf die Straße trieb, ist das neue Urheberrecht. Ein zeitgemäßes Urheberrecht wird von Vielen seit langem gefordert – was wir aber nun bekommen haben, ist eine Richtlinie, die mit Upload-Filtern Überwachung und Zensur Vorschub leistet und deren Nutzen für die eigentlichen Urheber – zugunsten der großen Verlage – weithin in Zweifel gezogen wird. *Anna Biselli* stellt in einem Beitrag, den wir aus *netzpolitik.org* übernehmen, die Vorgeschichte dieser Urheberrechtsreform dar.

Was bei der Debatte zum Urheberrecht ebenso wie bei *Fridays for Future* auffiel, ist ein sich etablierender Stil des öffentlichen Diskurses, der ohne jede Beißhemmung anstrebt, Kritik zu delegitimieren und lächerlich zu machen. Demonstranten mit Hass und Häme zu überschütten, eine politische Bewegung als „fremdgesteuert“ und als „Bots“ abzuqualifizieren, ist erbärmlich und beschämend und darf in einer demokratischen Gesellschaft nicht akzeptiert werden.

Inzwischen wurde das neue Urheberrecht trotz der Proteste beschlossen. Welche Auswirkung Verlauf und Ergebnis der Debatte auf die politische Kultur haben, wird sich zeigen.

Machine Learning und *Künstliche Intelligenz* sind Themen, die für das Ffff eine wachsende Bedeutung haben und voraussichtlich weiterhin haben werden. Unsere *Ffff-Konferenz 2019* in Bremen wird sich im November damit auseinandersetzen. In dieser Ausgabe der *Ffff-Kommunikation* rezensiert *Britta Schinzel* ausführlich den Sammelband *Machine Learning. Medien, Infrastrukturen und Technologien der Künstlichen Intelligenz*.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

Stefan Hügel
für die Redaktion

